

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	11 (1904)
Heft:	24
Vorwort:	Zur Beachtung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Beachtung.

Hiemit ersuchen wir alle diejenigen Mitglieder und Abonnenten, deren Adresse im Laufe der letzten Wochen eine Aenderung erfahren hat, uns gefl. hievon umgehend Mitteilung zu machen. Das bereinigte Adressenverzeichnis soll in nächster Zeit neu gedruckt werden, und ist zur Vermeidung von Störungen in der Spedition die baldigste Zusendung noch ausstehender Angaben sehr erwünscht.

Die Expedition.

Ein Gutachten über Rohseide.

Zu verschiedenen Malen haben infolge unreeller Vor-
kommnisse beim Handel mit Rohseide, namentlich in
Italien, zu langwierigen Prozessen und Gerichtsverhand-
lungen zwischen Seidenhändler und Fabrikant Veran-
lassung gegeben. In einem solchen, besonderes Auf-
sehen erregenden Fall wurde auch ein Gutachten von
einem unserer Seidenfärber, Hrn. Dr. Alb. Müller,
Teilhaber der Seidenfärberei von J. Baumann und Dr.
A. Müller in Zürich II, einverlangt. Wir hatten jüngst
Gelegenheit, von dem Gutachten dieses, unseren Lesern
bereits durch frühere Abhandlungen über Seidenfärberei
bekannten Chemikers Einsicht zu nehmen. Da die Sache
aktuelles Interesse hat, so glauben wir unsern Fach-
kreisen einen Dienst zu erweisen, wenn wir das uns
gütigst überlassene Manuscript hier zum Abdruck
bringen.

Dieses Gutachten über die Chargierung von Roh-
seide ist einerseits vom kommerziellen, andererseits vom
färberei-technischen Standpunkte verfasst und beant-
wortet die folgenden drei Fragen:

1. Ist es nach Handelsgebrauch erlaubt oder üblich,
wenn es sich um einen Kontrakt über Lieferung italieni-
scher Rohseide (Spinnerei und italienische Arbeit) handelt,
eine Seide abzuliefern, die mit fremden Stoffen, wie Pa-
raffin, Vaseline, Glycerin und Seife (in einer 5% und
mehr der Seide betragenden Menge) beschwert ist, ohne
den Auftraggeber irgend eine Angabe zu machen, weder
im Kontrakt noch bei der Ablieferung?

2. Wenn nicht, welches ist das Recht des Käufers
gegenüber dem im Falle betroffenen Verkäufer?

3. Kann die äusserst ungleiche Beschwerung der
Seide beim Färben Nachteile verursachen?

Frage 1. Die Behandlung italienischer, französi-
scher und japanischer Rohseiden mit fremden Stoffen, wie
Vaselin, Paraffin, Glycerin, Seife u. s. w. in dem oben
angegebenen Gewichtsverhältnis kann nur den Zweck
verfolgen, das Gewicht der Seide künstlich zu erhöhen.
Eine solche Manipulation läuft auf nichts anderes hinaus,
als auf eine absichtliche, grobe Täuschung des die Roh-
seide kaufenden Publikums und derjenige, der so handelt,
macht sich des Betruges schuldig. Die Frage ist mithin
mit Nein zu beantworten.

Wenn der Verkäufer der gefälschten Rohseide allen-

falls, den Einwand erhebt, die Ware sei „nach Muster“
geliefert worden, so beweist dies nur, dass ihm der Be-
griff der kaufmännischen Moral fremd ist. Gegen eine
solche Einrede, beziehungsweise Auffassung muss mit aller
Entschiedenheit protestiert werden, zumal bei einem so
wertvollen Handelsobjekt, wie es die Seide ist. Der Käufer
von Rohseide setzt im guten Glauben voraus, dass das
ihm zum Kauf angebotene Muster reine Seide ist und
nicht etwa Seide, die 5 oder mehr Prozent fremde Ma-
terien enthält. Die Zürcher Platz-Usancen sprechen sich
über diesen Punkt ganz klar und unzweideutig aus (pag.
9, § 13) „Seiden, welche erschwert sind, müssen
als solche offeriert werden.“ ^{1*)} Die Anwendung
von Vaselin, Paraffin und Glycerin bei der Verar-
beitung guter italienischer, französischer und japanischer
Grègen ist von vornherein überflüssig und daher unstat-
thaft. Die Zuhilfenahme von Seife in den italienischen
Spinnereien und Zwirnereien kann ausnahmsweise gerech-
fertigt erscheinen in den wenigen Wintermonaten, wenn
z. B. infolge niedriger Aussentemperatur, in den Fabrik-
räumlichkeiten, worin sich die auf zirka 65° C. erhitzten
Spinubassins befinden, Nebel bilden, welche den Grège-
Faden in ungünstiger Weise beeinflussen. Dann mag zur
Not dem Spinn-Bassin etwas Seife zugesetzt werden
dürfen. Dasselbe ist gültig beim Winden besonders schwie-
riger Grègen. Der Zweck ist jedoch nur der, einen
bestimmten technischen Effekt zu erreichen,
nicht der der absichtlichen Gewichtserhöhung, die sich
vorliegenden Falles auf höchstens 1/2% berechnen lässt.
Selbst dieses Plus wird im Lauf der weiteren Verarbei-
tung wieder in Wegfall kommen. Bei chinesischer Roh-

^{1*)} Aus eigener Praxis kann ich zwei grobe Betrugsfälle mit-
teilen. Der eine betrifft italienische Organzin, die mit Zinn er-
schwert war, der andere betrifft italienische Trame, die — wohl
aus Schönheitsrücksichten! — mit einem gelben Anilinfarbstoff ge-
färbt war. Namentlich der letzte Fall hatte die unangenehmsten
Folgen.

Des weiteren verweise ich auf die Publikation von Professor
R. Gnehm (Färber-Zeitung 1903, 5), worin der Verfasser Verfä-
schungen von Rohseide (italienisches Erzeugnis) mit 2—8,5%
Oel und Fett aufdeckt.

In dem in Mailand erscheinenden „Bolletino di sericoltura“
erscheint regelmässig eine Annonce, worin die oben genannten
Mittel den Spinnern empfohlen werden — eine Erscheinung, die
auf eine allgemeine Anwendung dieser Substanzen schliessen lässt.